

den ungenaden und unwillen di wir gen in (Abt und sammunge des Klosters) heten umb welherlay sache und schuld daz gewesen ist'. Auf kaiserliche Fürbitte wendet Ludwig dem Kloster wieder seine Huld zu ('durch got und unsers lieben Herren und Vaters — — des Cheysers Pet willen'). Der Grund der Mißstimmung scheint finanzieller Natur gewesen zu sein, darauf deutet der Passus: sie sollen 'furbaz aller unredlichen überlastungen und beswaerunge überhaben sein'. Vielleicht hat er versucht, das Kloster zu Leistungen in seinen Kriegen heranzuziehen. Wir wissen aus Ettals Geschichte¹, daß er sich nicht scheute, bei den reichen Stiftern, die sein Vater freigebig beschenkt hatte, mit fester Hand zuzugreifen. Jedenfalls kann man keinen Anhalt dafür finden, daß Ludwigs Heirat der Grund für die Überwerfung mit Stams gewesen ist, und für HORMAYRS Schilderung, wie Johann an der Seite seines Abtes als unerschrockener Hüter von Gesetz und Moral seinem Landesherrn den Eintritt in die Kirche wehrt, gibt es keinerlei Unterlagen. Immer wieder zeigt sich dasselbe Resultat, daß HORMAYRS Angaben über diesen Mönch quellenkritischer Nachprüfung nicht standhalten. Bestenfalls gehen sie auf die Annotationes im Rythmus von Cassian PRIMISSER zurück, zum Teil beruhen sie auf willkürlicher Benutzung von Stamser Archivalien, zum Teil sind sie freie Phantasie. Was ergibt sich daraus für die fragliche Urkunde B. 3335? HORMAYR macht Johann von Kempten zum Intervenienten dieser Urkunde. Als Grund dafür gibt er die Freundschaft zwischen dem wundertätigen Mönch und dem Kaiser an. Nun läßt sich aber nicht der Schatten eines Beweises für den Verkehr beider erbringen, dadurch wird es sehr unwahrscheinlich, daß seine Fürbitte ein Kaiserprivileg zu erwirken vermochte.

Ein zweiter Grund für die Unechtheit ist noch gewichtiger. Die Urkunde setzt voraus, daß Nesselwang² Stamser Regularpfarre gewesen ist. Nur dann trifft nämlich der Passus zu: 'um der fleizzigen pet willen des erwirdigen prueders, maisters Johannsen, der Zeit Pfarrern in Nesselwang'. Hier spiegelt sich HORMAYRS Ansicht über die Lage der Besitzverhältnisse des Klosters wider.³ Tatsächlich gehörte Nesselwang ständig zum Hochstift

¹) *Fundationes monasteriorum Bavariae* NA. 24, 679. ²) cf. S. 230 N. 2. ³) *Taschenbuch für 1838* S. 103: 'So mag wohl Ludwig von Ettal und Hohenschwangau aus mehrmals auf der nahen Stamser Pfarre Nesselwang seinen Freund besucht haben, den dortigen Pfarrer,